

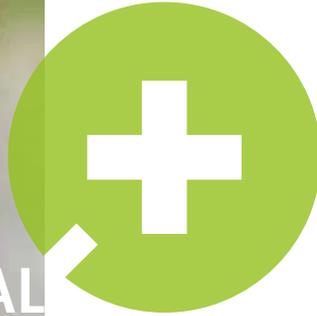
MAGAZIN

07|2021

Unsere Pflegekräfte berichten von ihrer Arbeit

Kindersprechstunde: „Endlich kann man über alles reden“

kbo-Fachschule für Heilerziehungspflege geht an den Start



HERZLICHEN DANK

Liebe Leserin, lieber Leser,

an dieser Stelle werfen wir normalerweise einen Blick in das aktuelle kbo-Magazin, machen Sie auf neue Angebote aufmerksam und setzen einen Fokus auf jüngste Initiativen.

Im Editorial dieser Ausgabe möchten wir Ihnen danken. Danken für Ihre Hilfe in Zeiten der Pandemie. Danken für Ihre Kooperation und gemeinsame Projekte. Danken dafür, dass Sie Menschen mit einer psychischen oder körperlichen Erkrankung, in einer kurzzeitigen Krise oder mit einer manifestierten Behinderung auf so vielfältige Weise unterstützen und fördern, damit sie nicht durch das Raster fallen und an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Ganz besonders danken möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr Engagement und ihr Einsatz haben in den vergangenen Monaten die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten sichergestellt. Sie haben, wo immer möglich, Klientinnen und Klienten begleitet und gestärkt, um Rückfälle abzufangen. Dank ausgeklügelter Hygienepläne und rund um die Uhr aktiver Krisenstäbe konnten wir die meisten Herausforderungen vergleichsweise gut passieren – auch wenn die Herausforderungen groß bleiben.

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

Martin Spuckti
Vorstandsvorsitzender kbo

Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach
Vorstand kbo

INHALT

- + 3 | Unsere Pflegekräfte berichten von ihrer Arbeit
- + 6 | Kindersprechstunde: „Endlich kann man über alles reden“
- + 8 | kbo-Fachschule für Heilerziehungspflege geht an den Start
 - 8 | Neuerscheinung
 - 9 | Ausgezeichnet
 - 9 | Personalien
 - 10 | Veranstaltungen
 - 10 | Wissenschaftliche Untersuchung gestartet
 - 11 | Autismusstrategie Bayern
 - 11 | Impressum
- + [Titelthema](#)

FOLGEN SIE DEM

kbo-KARRIEREBLOG

Auf unserem kbo-Karriereblog unter www.kbo.de/karriereblog veröffentlichen wir regelmäßig Blogbeiträge zur Mitarbeit und zu den Karrieremöglichkeiten bei kbo, Interviews mit Mitarbeitenden und Einblicke in verschiedene Berufsbilder. Sie können den Blog abonnieren und werden dann automatisch über neue Beiträge informiert.

UNSERE PFLEGEKRÄFTE BERICHTEN VON IHRER ARBEIT



Sandy Balev



Oben: Manuel Braunisch

Unten: Verena Käsweber

Am 12. Mai ist ein ganz besonderer Tag im Gesundheitswesen: der Internationale Tag der Pflege. Der Tag geht zurück auf den Geburtstag der britischen Krankenpflegerin und Pionierin der modernen Krankenpflege, Florence Nightingale.

Zum Tag der Pflege sprachen Aline Ehrenreich und Anna Fleischmann mit Pflegenden bei kbo. Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Fachbereiche von Sozialpädiatrie bis Gerontopsychiatrie berichten aus ihrem Arbeitsalltag und erzählen, was sie trotz der Herausforderungen und Anstrengungen glücklich in diesem Job macht.

Sandy Balev arbeitet als Bereichsleitung Akutaufnahme Stationen in der Erwachsenenpsychiatrie der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Ich schätze die abwechslungsreichen Tätigkeiten wie die Pflege am Patienten, die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Pflegedirektion und mit den Bereichsleitungen.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Die Arbeit in der Erwachsenenpsychiatrie stellt an mich sehr individuelle Anforderungen, da die Krankheitsbilder und Hintergründe verschieden und spannend sind. Zudem begeistert mich die Teilhabe an einer poststationären Zukunft.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich? Offenheit, Verständnis, Interesse und Empathie für die Patientinnen und Patienten.

Ein guter Tag ist, wenn ... Zufriedenheit auf Patienten- und Personalseite am Ende einer Schicht herrschen und das Zeitmanagement eingehalten werden konnte.

Manuel Braunisch arbeitet als Gesundheits- und Krankenpfleger in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im kbo-Heckscher-Klinikum.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Die Arbeit im Team, aber natürlich auch die Arbeit am Patienten und den Kontakt zum Patienten. Es macht Freude, zu sehen, wo man anfängt und was man durch seine eigene Arbeit bewirkt.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Ich wusste nach dem Abi nicht genau, was ich machen möchte und habe dann einen Bundesfreiwilligendienst bei kbo gemacht. Und da habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit sehr viel Spaß macht und ich bleiben möchte.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich? Teamfähigkeit, Empathie, Flexibilität und Spaß an der Arbeit

Ein guter Tag ist, wenn ... man mit einem guten Gefühl nach Hause geht, wenn man die Arbeit hinter sich lässt, wenn man in den Feierabend geht und weiß, dass alles passt.



Verena Käsweber arbeitet als stellvertretende Stationsleitung in der Gerontopsychiatrie des kbo-Inn-Salzach-Klinikums.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Ich schätze ganz besonders die Teamarbeit und Gruppenarbeit, die Beziehungsarbeit mit den Patienten und die gemeinsame Tätigkeit in einem multiprofessionellen Team.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Unsere Patientinnen und Patienten haben – anders als

zum Beispiel in der Somatik – oft eine längere Verweildauer, dadurch ist ein Beziehungs- und Vertrauensaufbau besser möglich. Ich habe viel Spaß an der Alltagsgestaltung mit den Patienten und finde meine Arbeit sehr abwechslungsreich.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich? Soziale Kompetenzen und Zuwendungsfähigkeit sind sehr wichtig, genauso wie kommunikative Fähigkeiten. Außerdem Empathie, Selbstreflexion, Teamfähigkeit und dass man konstruktiv mit Fehlern umgehen kann. Eine Portion Extrovertiertheit schadet außerdem auch nicht.

Ein guter Tag ist, wenn ... sich produktive intensive Arbeitsphasen mit kurzen Entspannungsphasen einigermaßen die Balance halten.



Isabella Thordsen

Isabella Thordsen arbeitet als Advanced Practice Nurse (M. Sc. ANP) und Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Neurologie des kbo-Isar-Amper-Klinikums Haar.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Meine Arbeit ist abwechslungsreich so wie ganz nah für und ganz nah mit besonderen Menschen und Charakteren. Außerdem freue ich mich, in meiner Rolle als Advanced Practice Nurse über die Möglichkeit, die Pflegepraxis direkt mitgestalten und entwickeln zu dürfen.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Die Neurologie ist ein spannendes, vielseitiges und viel beforschtes Fachgebiet, wie unser menschlicher Körper und unser Gehirn selbst. Das ganz besondere in der Neurologie ist der Teilbereich der neurologischen Frührehabilitation, in der ganz individuell die Patientinnen und Patienten gefördert und gefordert werden und regelmäßig Fortschritte gefeiert werden dürfen.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich? Empathie, Motivation aber auch Motivationsvermögen, Coaching- und Schulungskompetenzen, Selbstvertrauen, Durchsetzungsvermögen sowie die Fähigkeit, sich auf neue Situationen und aktuelle, wissenschaftliche Erkenntnisse einzulassen und diese gut umsetzen zu können.

Ein guter Tag ist, wenn ... ich das Gefühl habe, den Tag von Patientinnen und Patienten trotz aller Schwierigkeiten bereichert zu haben, ein Lächeln zu sehen ist und die Absprachen und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen im intra- und interprofessionellen Team erfolgreich ist.

Angelina Tacke arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Sozialpädiatrie des kbo-Kinderzentrums München.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Ich schätze die tolle Arbeitsatmosphäre und dass ich hier Kollegen habe, welche mich jederzeit unterstützen. Die Arbeit mit Kindern macht mir viel Spaß und bietet einem viel Abwechslung.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Ich habe schon immer gerne Zeit mit Kindern verbracht und hatte tatsächlich zu den meisten Familienfeiern immer freiwillig alle Kinder bei mir, da die gemeinsame Zeit mir immer sehr viel Freude machte. Außerdem fand ich den psychologischen Bereich von allen, welche man in einem



Angelina Tacke (oben) und Marcel Eckardt (unten)

Krankenhaus vorfinden kann, am interessantesten.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich? Wichtig ist Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen und die Stärke zu haben, Situationen bestimmen und anleiten zu können. Auch um Hilfe zu bitten, wenn man diese braucht, ist keine Schwäche, sondern ein Vorteil. Zu guter Letzt kann ein „dickes Fell“ nie schaden.

Ein guter Tag ist, wenn ... ich am Ende des Tages die Arbeit mit einem zufriedenen Gefühl verlassen kann.

Marcel Eckardt arbeitet als Stationsleitung der Station 9/1 in der Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie des kbo-Isar-Amper-Klinikums Haar.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Meine unterschiedlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Fähigkeiten, sich individuell auf die Patientinnen und Patienten einzulassen.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Ich bin damals einfach so reingerutscht, heute

bin ich froh und stolz, in diesem Fachbereich zu arbeiten. Jetzt leite ich ein Team, das für die Underdogs der Psychiatrie da ist.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich?

Ein Spruch aus meiner Lehrzeit trifft es am besten: „Pflege ist Arbeit mit Herz, Verstand und Hand.“

Ein guter Tag ist, wenn ... meine Arbeitskolleginnen und -kollegen trotz Herausforderungen im Dienst stets Spaß an der Arbeit haben. Und wenn die Auszubildenden uns die Rückmeldungen geben, dass sie in unserem Team viel gelernt haben und Zeit für die Patienten sowie ihre Lernaufgaben haben.



Brigitte Helminger

Brigitte Helminger arbeitet als Altenpflegerin für Psychiatrie und staatlich geprüfte Fachwirtin für Organisation und Führung Schwerpunkt Sozialwesen beim kbo-Ambulanten Psychiatrischen Pflegedienst.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten in ihrem Umfeld. Die Zusammenarbeit mit anderen für den Klienten systemrelevanten Hilfsangeboten und Berufsgruppen. Dadurch entsteht ein großes interessantes und vielfältiges Aufgabenspektrum.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Durch die aufsuchende Arbeit habe ich die Möglichkeit, die Klientinnen und Klienten in ihrer „Ganzheit“ wahrzunehmen und nicht nur einen Teil von ihnen. Dadurch kann ich sie besser verstehen und gezielter auf die Bedürfnisse eingehen.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich?

Hohe Eigenständigkeit, Berufserfahrung, Reflektionsvermögen, ein hohes Maß an Akzeptanz und eigene gute Bewältigungsstrategien.

Ein guter Tag ist, wenn ... Das kann nicht pauschal beantwortet werden. Aber ein guter Tag könnte zum Beispiel sein, wenn es einem Klienten oder einer Klientin nach langer sehr depressiver Phase wieder gut geht und er oder sie wieder mehr Lebensmut hat. Oder wenn ein Klient oder eine Klientin an eine andere weiterversorgende Einrichtung gut angebunden werden konnte. Oder wenn die APP-Maßnahme endet oder manchmal auch einfach wenn Freitag ist.

Johanna Weinzierl arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin und Betreuung Fachkraft im geschlossen geführten Übergangwohnheim des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders? Zu den Klientinnen und Klienten eine Beziehung aufbauen zu können und zu sehen, wie sie sich zum Positiven verändern und Hilfe annehmen können. Zudem schätze ich es, andere Einblicke in die Arbeit zu bekommen, die über den stationären Rahmen hinausreichen.

Warum haben Sie sich für die Arbeit in diesem Fachbereich entschieden? Weg von der „Drehtürpsychiatrie“: In unserer Einrichtung habe ich die Möglichkeit, die Klientinnen und Klienten zu begleiten und ihnen zu helfen, den Weg in ein nahezu normales Leben



Johanna Weinzierl

zu finden bzw. wieder einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind für Ihren Beruf unerlässlich? Dass man gerne mit Menschen arbeitet, Verständnis und Empathie für andere aufbringen kann. Es sollte nicht nur ein Beruf, sondern „Berufung“ sein.

Ein guter Tag ist, wenn ... ich nach Hause gehe und das Gefühl habe, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen alle Aufgaben erledigt zu haben und wir trotz aller Anforderungen immer noch gemeinsam über etwas lachen können. Wenn es den Klientinnen und Klienten gut geht und es keine Krisen und Probleme gibt, die man nicht bewältigen kann. *ae, af* 



„ENDLICH KANN MAN ÜBER ALLES REDEN“

SEIT EINEM JAHR HILFT DIE
KINDERSPRECHSTUNDE IN
DER kbo-LECH-MANGFALL-
KLINIK LANDSBERG AM LECH
FAMILIEN IN SCHWIERIGEN
SITUATIONEN

Wenn Eltern unter einer psychischen Störung leiden, dann betrifft die Erkrankung immer auch ihre Kinder. Sie spüren, dass irgendetwas mit Mama oder Papa nicht stimmt, und erleben, dass vielfach auch die Einnahme von Medikamenten nötig ist. Häufig führt das bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen zu einer starken Verunsicherung und Angst, vor allem dann, wenn sie die Gründe nicht kennen und das Geschehen nicht einordnen können. Mitunter leiden sie unter Schuld- und Schamgefühlen und fühlen sich für das Auftreten der Erkrankung mitverantwortlich, vielleicht weil sie mal frech waren oder ihr Zimmer nicht immer aufgeräumt haben. Gleichzeitig können oder wollen sie nicht darüber sprechen, um den betroffenen Elternteil nicht noch zusätzlich zu belasten. Nicht selten fühlen sie sich mit der Situation überfordert und allein gelassen.

Die Kindersprechstunde in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Landsberg am Lech ist ein

zeitnahes, freiwilliges und bedarfsgerechtes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Kinder von Patientinnen und Patienten, die im Rahmen der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung in der kbo-Klinik behandelt werden. Es ist das einzige Angebot dieser Art in den Landkreisen Weilheim/Schongau, Landsberg und Starnberg und ein aus Sicht des Chefarztes, Dr. Robert Kuhlmann, essentielles Angebot, „um Familien mit psychisch erkrankten Eltern und vor allem deren Kinder zu stützen, ihnen zu helfen und sie möglichst vor einer eigenen Erkrankung zu bewahren, es dient also auch der Prophylaxe“.

Art und Umfang der Beratung erfolgen immer in unmittelbarer Abstimmung mit den betroffenen Patientinnen und Patienten sowie mit den nicht erkrankten Elternteilen und/oder weiteren Familienangehörigen.

Eines der wichtigsten Ziele der Kindersprechstunde ist die altersgerechte Aufklärung und Information über die Erkrankung des Elternteils, „wir arbeiten gemeinsam heraus, welche Fragen und Befürchtungen es gibt und ob und welche Hilfe nötig ist“, erklärt Yvonne van Gemert, Diplom-Sozialpädagogin, systemische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin/Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGST).

Häufig glauben Eltern, ihre Kinder am besten schützen zu können, wenn sie nicht mit ihnen über ihre Erkrankung sprechen. Sie wollen jegliche Belastung von ihnen fernhalten. Dabei spüren die Kinder, wenn sich etwas verändert hat, wenn es zu Hause nicht mehr so ist wie früher, auch wenn nicht jedes Kind sofort offen reagiert, sondern auf seine eigene Art versucht, einen Umgang mit der neuen Situation zu finden. „Oft wissen die Kinder





viel länger über die Erkrankung Bescheid, als die Eltern meinen, die davon ausgehen, diese vor ihrem Nachwuchs verbergen zu können“, meint van Gemert.

Besonders ältere Kinder machen sich dann beispielsweise im Internet selbst auf die Suche nach einer Erklärung für das elterliche Verhalten und stoßen so auf die psychische Erkrankung. Weil aber nicht mit ihnen gesprochen wird, sind sie verunsichert und zusätzlich verspüren sie Angst um den betroffenen Elternteil. Unter Schamgefühlen leiden nicht nur die Kinder, die ihre Freunde nicht mehr nach Hause einladen mögen, weil sie nicht möchten, dass diese den zum Beispiel alkoholkranken Elternteil sehen, sondern auch die Eltern. „Sie wollen nicht, dass ihre Kinder sie schwach erleben, ihre Tränen und ihr wahres Befinden zeigen“, berichtet die Sozialpädagogin.

Dabei gilt: Je älter ein Kind oder Jugendlicher ist, desto eher sind möglicherweise Ressourcen vorhanden, mit der schwierigen Familiensituation zurechtzukommen, denn die Abhängigkeit von den Eltern ist nicht mehr so groß. Dennoch brauchen auch sie mitunter Hilfe und Unterstützung. „Unser vorrangiges Ziel der Kindersprechstunde ist es, neben einer kindgerechten Aufklärung über die jeweilige Erkrankung und darüber, was in unserer Klinik passiert, die Kommunikation, das gegenseitige Verständnis und den Austausch innerhalb der Familie zu fördern und die Situation damit für alle zu erleichtern“, sagt van Gemert. Wenn die Dinge offen angesprochen würden, dann können Unterstützungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Mutter muss sich dann nicht mehr schlecht fühlen, wenn die Nachbarin einspringt und die Tochter zum Kindergarten fährt. Indem die Krankheit beim Namen genannt wird, verliert sie ihren Schrecken. „Es ist wie mit einer unsichtbaren Kiste mitten im Raum: Jeder stolpert darüber, aber keiner traut sich, sie aufzumachen und wegzuräumen“, veranschaulicht van Gemert das Dilemma.

„Es geht in der Kindersprechstunde zudem um den richtigen Umgang mit und in akuten Krisensituationen“, so die Expertin weiter, die die Eltern auch in Erziehungsfragen berät und bei Bedarf bei der Anbindung an weiterführende Hilfen unterstützt. Wichtig sei es, allen am Gespräch Beteiligten immer wieder zu signalisieren, dass eine psychische Erkrankung genauso gut behandelbar ist wie eine körperliche und dass es für alles eine Lösung gibt und für alle Beteiligten.

Die Sozialpädagogin, das wird deutlich, liebt ihre Arbeit mit Familien, „weil man merkt, wie alle mit- und untereinander verknüpft sind, es ist wie ein Mobile, stößt man einen Teil an, bewegen sich auch alle anderen“. Am Ende steht immer ein offenerer Umgang mit der Erkrankung, eine Erleichterung bei allen Teilnehmern. Endlich kann man über alles reden. *bf* 



Yvonne van Gemert

Bei Fragen zur Kindersprechstunde können Sie sich montags, dienstags oder donnerstags unter der Telefonnummer 08191 333-2973 melden oder eine E-Mail schreiben an yvonne.vangemert@kbo.de.



NEUERSCHEINUNG

Umgang mit Suizid in psychiatrischen Einrichtungen

Prof. Dr. Peter Brieger und Susanne Menzel stellen den aktuellen wissenschaftlichen Stand dar und geben wertvolle Tipps zur Kommunikation mit Angehörigen und Betreuern. Prof. Dr. med. Peter Brieger ist Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums, Susanne Menzel ist Psychologische Psychotherapeutin und Referentin der Ärztlichen Direktion am kbo-Isar-Amper-Klinikum.

Psychiatrie-Verlag, kartoniert, 128 Seiten, ISBN: 3966050390.



kbo-FACHSCHULE FÜR HEILERZIEHUNGSPFLEGE GEHT AN DEN START

„Was lange währt, wird endlich gut“, so Viktoria Lehrer (Leiterin der Berufsfachschulen für Pflege, Krankenpflegehilfe und Heilerziehungspflege in Haar). Die kbo-Fachschule für Heilerziehungspflege (kbo-FS HEP) kann im September 2021 an den Start gehen und das breitgefächerte Ausbildungsangebot bei kbo erweitern.

Nach zwei Jahren Vollzeitform (3.080 Stunden) erwerben die Schülerinnen und Schüler nach erfolgreichem Abschluss die Berufsbezeichnung Heilerziehungspfleger/Heilerziehungspflegerin.

Die Zugangsvoraussetzungen sind:

- der Mittlere Schulabschluss und
- eine abgeschlossene, mindestens zweijährige einschlägige Berufsausbildung (zum Beispiel Kinderpflegerin, Kinderpfleger, Sozialassistentin, Sozialassistent) oder
- eine mindestens zweijährige einschlägige Berufstätigkeit oder
- eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anderen anerkannten Ausbildungsberuf und eine mindestens einjährige einschlägige Berufstätigkeit oder
- die mindestens vierjährige Führung eines Mehrpersonenhaushalts oder
- eine abgeschlossene Ausbildung in der Heilerziehungspflegehilfe.

Menschen mit Hilfebedarf. Hierzu zählen sowohl Kinder als auch Erwachsene mit einer körperlichen, geistigen und/oder seelischen Behinderung. Aus der Aufgabe der ganzheitlichen Begleitung dieser Menschen ergeben sich vielfältige Tätigkeiten in der Erziehung, Beratung, Pflege, Förderung und Assistenz.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter kbo-iak.de/kbo-fachschule-fuer-heilerziehungspflege. 

Die Absolventinnen und Absolventen der Heilerziehungspflege pflegen und betreuen

AUSGEZEICHNET

AUSGEZEICHNET FÜRS KLIMA

Das kbo-Sozialpsychiatrische Zentrum wurde mit dem Klimaschutzpreis für das Gesundheitswesen geehrt. Die Auszeichnung wurde am 05. Mai 2021 zum dritten Mal von der Stiftung viamedica im Rahmen ihres Projekts „Klimaretter – Lebensretter“ verliehen.

AUSGEZEICHNETE MEDIZIN

Auch in diesem Jahr konnten sich wieder kbo-Ärzte auf der Focus-Liste der Top-Mediziner Deutschlands platzieren:



PD Dr. Jens Benninghoff (neu), kbo-Isar-Amper-Klinikum, für den Bereich Akutgeriatrie,



Prof. Dr. Peter Brieger, kbo-Isar-Amper-Klinikum, für den Bereich Depressionen,



Prof. Dr. Michael Landgrebe, kbo-Lech-Mangfall-Kliniken, für den Bereich Schizophrenie,



Prof. Dr. Ulrich Zimmermann (neu), kbo-Isar-Amper-Klinikum, für den Bereich Suchterkrankungen und



Prof. Dr. Peter Zwanzger, kbo-Inn-Salzach-Klinikum, für den Bereich Angst- und Zwangsstörungen.

PERSONALIEN



02/2021

Prof. Dr. Andreas Fraunhofer, kbo-Isar-Amper-Klinikum, übernimmt eine Teilzeit-Professur an der Hochschule für angewandte Wissenschaften München.



03/2021

Dr. Petra Brandmaier übernimmt die Ärztliche Leitung der Leitstelle des Krisendienstes Psychiatrie Oberbayern.



03/2021

Dr. Tobias Skuban, kbo-Isar-Amper-Klinikum, wurde einstimmig in den Fort- und Weiterbildungsausschuss der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS) berufen.



03/2021

Pankraz Springer tritt die Stelle als Abwesenheitsvertretung von Pflegedirektorin Kerstin Weinisch am kbo-Inn-Salzach-Klinikum an.



05/2021

Dr. Karsten Jens Adamski tritt als Geschäftsführer des kbo-Inn-Salzach-Klinikums die Nachfolge von Dr. Theodor Danzl an.



05/2021

Gerhard Zeidler übernimmt die Stelle als stellvertretender Pflegedienstleiter in der Klinik für Forensische Psychiatrie am kbo-Inn-Salzach-Klinikum.



06/2021

Prof. Dr. Peter Brieger, kbo-Isar-Amper-Klinikum, wird zum Vorstandsvorsitzenden des Münchner Bündnisses gegen Depression gewählt.

VERANSTALTUNGEN

Dienstag, 27. Juli 2021, 18.30 bis 20 Uhr
Digital | Münchner kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien 2021

Veränderungen des Gehirns bei posttraumatischer Stressstörung und Schädel-Hirn-Trauma

Erfahren Sie, wie sich das Gehirn bei einem Schädel-Hirn-Trauma bzw. posttraumatischer Stress-Störung verändert. Inga Körte, Professorin für neurobiologische Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Ludwigs-Maximilians-Universität München, wird dazu referieren. Die Teilnahme erfolgt via Zoom, Informationen zu Ihrer Anmeldung finden Sie unter <http://www.kbo-heckscher-klinikum.de/aktuelles>.

Kleines Theater Haar

Das Kleine Theater Haar legt wieder mit seinem Live-Programm los. Das Programm des großen Sommer-Open-Airs und aktuelle Informationen und Termine finden Sie unter www.kleinstheaterhaar.de. Das Kleine Theater Haar freut sich auf Ihren Besuch.

WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNG GESTARTET

Manche Menschen mit seelischer und geistiger Behinderung, die in Einrichtungen (Heimen) leben, sehen sich mit freiheitsentziehenden Maßnahmen, wie verschlossenen Türen, aber auch mechanischen Fixierungen oder Bettgittern, konfrontiert. Wie oft das Fall ist, in welcher Form das geschieht und ob es Alternativen gibt, ist bislang wenig untersucht.

Daher beauftragte das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege eine „Wissenschaftliche Untersuchung über die Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen (FeM) in Einrichtungen für volljährige Menschen mit Behinderung in Bayern“. Das Forschungsprojekt wird gemeinschaftlich von Prof. Dr. Tanja Henking, Medizinrechtlerin an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Thorsten Schmitt-Schäfer, transfer Unternehmen für soziale Innovation, und Prof. Dr. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor kbo-Isar-Amper-Klinikum, geleitet.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.fem-bayern.de.

Ziel des Projektes ist es, Erkenntnisse zu diesen Fragen zu gewinnen und Empfehlungen für den Einsatz von bzw. Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen zu erarbeiten. Mittels Fragebögen, aber auch Befragungen und Untersuchungen vor Ort – einschließlich teilnehmender Beobachtung –, soll herausgefunden werden, ob und wie freiheitsentziehende Maßnahmen in Heimen in Bayern bei Menschen mit seelischer und geistiger Behinderung umgesetzt werden.

In der Untersuchung werden die Arten freiheitsentziehender Maßnahmen erhoben, die Gründe für ihre Anwendung, die Art und Weise, wie Maßnahmen gestaltet und begleitet werden, und welche Alternativen und präventive Maßnahmen eingesetzt werden. Es kommen qualitative und quantitative Verfahren zur Anwendung. Durch die Zusammenarbeit von

sozialwissenschaftlicher (Thorsten Schmitt-Schäfer, transfer), juristischer (Prof. Dr. Tanja Henking, Hochschule Würzburg-Schweinfurt) und medizinischer Perspektive (Prof. Dr. Peter Brieger, kbo-Isar-Amper-Klinikum) wird ein multidisziplinärer Forschungsansatz umgesetzt.

Im Forschungsbeirat tauschen sich der Bayerische Behindertenbeauftragte, verschiedene Selbsthilfeverbände, die Wohlfahrtsverbände, Träger von Einrichtungen, Vertretungen der Regierung von Bayern, der Bayerische Bezirkstag, das Sozialministerium und Gerichte mit den Projektkoordinatoren aus.

Das Projekt fügt sich ein in eine Gesamtkonzeption, freiheitsentziehende Maßnahmen und Zwang zu thematisieren, wissenschaftlich zu untersuchen und Schritte zur Prävention und zur Verbesserung der Gestaltung von freiheitsentziehenden Maßnahmen auf den Weg zu bringen. [hl](#) 



AUTISMUSSTRATEGIE BAYERN

Im Rahmen der Entwicklung der Bayerischen Autismusstrategie hat ein dreijähriger Beteiligungsprozess unter Leitung der Hochschule München stattgefunden, in dem sich alle mit Autismus Befassten in Bayern – Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung, Angehörige, Wissenschaft, Vertretungen der Wohlfahrtsverbände und der Kostenträger, der Behindertenbeauftragte sowie die betroffenen Ministerien – intensiv eingebracht haben.

Der Beteiligungsprozess endete im Mai 2021 mit der Vorlage und Veröffentlichung des Ergebnisberichts an das Sozialministerium, das für die Erarbeitung der Strategie innerhalb der Bayerischen Staatsregierung die Federführung übernommen hat. Der Ergebnisbericht stellt die im Rahmen des Beteiligungsprozesses erarbeiteten Empfehlungen vor. Sie befassen sich unter anderem mit den Themen Sensibilisierung/Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung, Diagnostik und Therapie, psychiatrische Versorgung, Frühförderung, Schule, Erwerbstätigkeit sowie Wohnen und Freizeit.

Sozialministerin Carolina Trautner zeigte sich von dem Ergebnis und den konkreten Empfehlungen des Ergebnisberichts sehr beeindruckt: „Das Ergebnis kann sich absolut sehen lassen. Ich danke allen engagierten Beteiligten, die diesen Prozess mit ihren jeweiligen wertvollen Kompetenzen begleitet und unterstützt haben. Wir nehmen die Empfehlungen und Anregungen gerne auf und werden sie bei der Entwicklung der Autismusstrategie berücksichtigen. Ganz besonders möchte ich mich auch bei Herrn Prof. Dr. Witzmann und seinem Team für die sachkundige Begleitung und Gestaltung dieses Prozesses bedanken! Es ist Ihnen gelungen, den Zeitplan trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie einzuhalten.“

Auf der Grundlage der Projektergebnisse wird die Bayerische Staatsregierung eine Autismusstrategie für Bayern entwickeln, um die Lebensbedingungen für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung in Bayern weiter zu verbessern. Im Sommer 2022 wird diese Strategie dem Landtag vorgelegt werden.

Projektleiter Prof. Dr. Markus Witzmann (Mitte) und Projektkoordinatorin Eva Kunerl (rechts) überreichen Sozialministerin Carolina Trautner (links) den Ergebnisbericht. Fotoquelle StMAS



Impressum

Herausgeber

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0
Web | kbo.de

Redaktion

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Unternehmenskommunikation
Postfach 22 12 61
80502 München
E-Mail | kontakt@kbo.de

Leitung | Michaela Suchy (ms)
Autoren | Aline Ehrenreich (ae)
Barbara Falkenberg (bf)
Anna Fleischmann (af)
Henner Lüttecke (hl)
Viktoria Lehrer (vl)

Grafik und Layout

Andreas von Mendel Grafikdesign
E-Mail | avm@vonmendel.de

Druck

Gotteswinter und Aumaier GmbH
E-Mail | service@gotteswinter.de

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Weiterverwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung des Kommunalunternehmens der Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo).

Hinweis | Die weibliche und die männliche Form werden abwechselnd oder gemischt verwendet, es sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter gemeint.

Ihre Daten bei der Anmeldung für eine kbo-Veranstaltung werden nur zum Zweck der Abwicklung unter Einhaltung der Vorschriften des EU DSGVO gespeichert. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den kbo-Datenschutzbeauftragten, E-Mail datenschutz.kbo@kbo.de, oder Postanschrift kbo-Datenschutzbeauftragter, Governance Consulting, Münchener Straße 18, 85540 Haar. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist der Bayerische Landesbeauftragte, Postanschrift Bayerischer Landesbeauftragter für Datenschutz, Wagnmüllerstraße 18, 80538 München.

Bildnachweise (Seite), sofern nicht am Bild genannt: Monkeybusinessimages - iStock* (Titel); wetwater - photocase.com* (2); djedzura - iStock* (6); Psychiatrie-Verlag (8, Buchtitel); Erol Gurian für kbo (8); Achim Graf (9, J. Benninghoff); Martin Bolle (12). *Stockfotos: Die Personen auf diesen Bildern sind Models. Übrige: kbo.

BEI UNS ARBEITEN KEINE SUPERHELDEN. BEI UNS ARBEITEN SUPER MENSCHEN.

Helfen auch Sie gerne Menschen mit seelischen Leiden, wieder gesund zu werden? Dann kommen Sie zu uns ins starke kbo-Team – an über 50 Standorten in Oberbayern.

Bewerben Sie sich jetzt.

www.kbo.de/karriere
[#ehrllichkbo](https://www.instagram.com/ehrllichkbo)

Anna, Teamleiterin
Zentrale Praxisanleitung

